

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anschauung, hergenommen ist, sondern mit einem Dasein, welches das Product der Intelligenz selbst ist, einem solchen Auswendigen, welches in das Inwendige der Intelligenz eingeschlossen bleibt und nur innerhalb ihrer selbst deren auswendige existirende Seite ist.“<sup>1</sup>

### 3. Das Denken.

Schon in dem Worte Gedächtniß hat die deutsche Sprache mit richtigem Gefühl die unmittelbare Verwandtschaft und den Zusammenhang zwischen Gedächtniß und Denken ausgedrückt. Das Denken geht nicht aus der leeren, sondern aus der vollen, aus der mit ihren eigenen Producten erfüllten Intelligenz hervor. Diese erfüllte Intelligenz ist das Gedächtniß, diese ihre eigensten Producte sind die Worte, diese sind ein vom Gedanken belebtes Dasein. „Dies Dasein ist unseren Gedanken absolut nothwendig.“ „Ohne Worte denken zu wollen, wie Mesmer einmal versucht hat, erscheint daher als eine Ubernunft, die jenen Mann, seiner Versicherung nach, beinahe zum Wahnsinn geführt hätte.“

Es geschieht in Worten, daß wir denken, daß wir unsere Gedanken darstellen, gestalten, aussprechen und klar machen. Was man nicht aussprechen kann, das hat man auch noch nicht wirklich gedacht und durchdacht. Das Unausprechliche ist das Unklare und Trübe. Es ist deshalb höchst verkehrt, vom Gedächtniß verächtlich und vom Unausprechlichen mit Ehrfurcht zu reden. „Es ist einer der bisher ganz unbeachteten und in der That schwersten Punkte in der Lehre vom Geist und in der Systematisirung der Intelligenz, die Stellung und Bedeutung des Gedächtnisses zu fassen und dessen organischen Zusammenhang mit dem Denken zu begreifen.“<sup>2</sup>

Wie das Bild zur Anschauung, so verhält sich die Bedeutung zum Wort. Die Intelligenz verhält sich zur Anschauung, deren Bild sie besitzt, nicht erkennend, sondern wiedererkennend; ebenso verhält sich das Denken zu den Worten, deren Bedeutung es versteht. Die Worte bezeichnen Denkformen oder sind durch ihre sprachliche Form deren so-gleich erkennbarer Ausdruck: sie sind Begriffs- und Formwörter. Die Begriffswörter sind Ding-, Eigenschafts-, Thätigkeitswörter; die Eigenschaftswörter bezeichnen gemeinsame Eigenschaften von größerem und geringerem Umfang u. s. f.; daher das Denken in den Worten nicht bloß

<sup>1</sup> Hegel. VII. Abth. II. §§ 461 u. 462. S. 346—348. — <sup>2</sup> Ebenbas. § 462. Zuj. S. 348—350. §§ 463 u. 464. S. 350—352.